

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 46

Nachruf: Erziehungsrat Jakob Bättig
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Erziehungsrat Jakob Bättig

Raum hat sich das Grab über der sterblichen Hülle unseres unvergeßlichen Freundes Robert Schnellmann geschlossen, so stehen wir wieder an der Bahre eines vielverdienten katholischen Schulmannes. Es ist Erziehungsrat Jakob Bättig, von Zell, Kt. Luzern, der fast ein halbes Jahrhundert hindurch im Dienste der Volksschule segensreich gewirkt hat.

Geboren am 15. Dezember 1855 und früh verwaist, wuchs der kleine Jakob in sehr bescheidenen, kindlichen Verhältnissen auf. Das stille, rings von sanften Hügeln umschlossene Heimatdorf Zell, im luzernischen Hinterlande, bot dem empfänglichen Knaben zunächst alles, wonach sein Herz und Gemüt, sein Sinnen und Trachten ging. Aus diesem Verwachsenwerden und Verbundensein mit der heimischen Scholle bildeten sich die Hauptzüge des Charakters des nun Verstorbenen heraus: stilles, anspruchsloses Wesen, stete Hingabe an die Arbeit, dann wiederum Bedürfnis nach ungezwungenem Verkehr mit dem schlichten Volke und

Verlangen nach anregendem Meinungs-austausch und geselliger Unterhaltung mit gebildeten Kreisen. Mochte auch der spätere Lebensweg den Jüngling und Mann vorübergehend in die Ferne ziehen, nie hielt es ihn lange dort; immer wieder zog es ihn zur Heimat zurück, in deren Bereich er sich am glücklichsten fühlte.

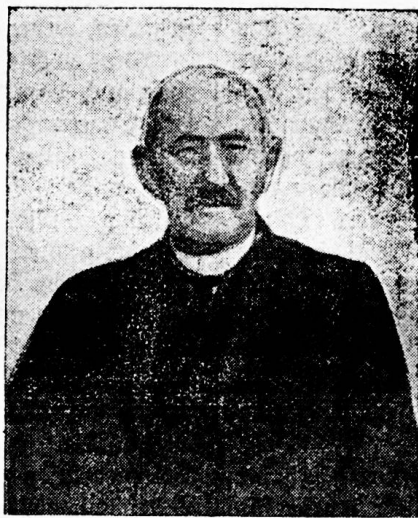
Nach Abschluß der Primarschulbildung folgte für den unbemittelten Jüngling zunächst eine Zeit harter Arbeit bei den Bauern der Umgebung. Wie fühlte er sich glücklich, als ihm dann Pfarrer und Schulinspektor Frei, in Zell, den Besuch der dortigen Sekundarschule ermöglichte. Hier kamen die guten Anlagen des Knaben zur schönen Entfaltung. Er gewann das Studium immer lieber und äußerte bald den Wunsch, Lehrer zu werden. Auch dazu verhalf ihm sein geistlicher Führer und Wohltäter.

Mit 20 Jahren trat Bättig ins kantonale Lehrerseminar in Hitzkirch. Es stand damals nacheinander unter der Leitung der Direktoren Stuß und Kunz. Dem Lehramtskandidaten Bättig gab das reifere Alter einen Vorsprung vor seinen Studiengenossen. Diese schauten daher mit einer gewissen Scheu zu ihrem ältern Kameraden auf. Im Oktober 1879 fand der neugebackene Lehrer seine erste Anstellung

als Verweser der Unter-schule im Bergdorfe Römerswil. Mit Eifer arbeitete der junge Lehrer inmitten der lieben Kleinen. Gleichzeitig war er aber auch auf seine Weiterbildung emsig bedacht. So bestand er schon im darauffolgenden Jahre die Sekundarlehrerprüfung. Als dann gerade die Lehrstelle an der Sekundarschule in Zell frei wurde, bewarb sich Bättig darum und war so glücklich, gewählt zu werden. Damit sah sich der strebsame junge Mann am Ziele seiner Wünsche.

Von 1880 bis 1906 wirkte nun Bättig mit großem Erfolg an der Sekundarschule seiner Heimat. Dabei kam ihm eine genaue Kenntnis der Verhältnisse und ein tiefes

Verständnis für die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Schüler gut zu statten. Mit Dankbarkeit erinnern sich die ehemaligen Schüler seines praktisch eingestellten und erzieherisch wirkenden Unterrichtes. Gerne schickten daher die Eltern ihre Söhne und Töchter zu ihm in die Schule, so daß die Sekundarschule von Zell nicht mehr um eine genügende Frequenz zu bangen brauchte. Als kernhaft religiöser Mann holte sich der Lehrer Kraft und, wenn es nötig wurde, auch Trost für seinen Beruf, in den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche. Neben der Schule betätigte sich Bättig eine Zeitlang in der Kanzlei von Gerichtsschreiber Huber. Dort lernte er seine spätere Lebensgefährtin, Fräulein Huber, eine schlichte, häuslich gesinnte Tochter, kennen. Die Ehe blieb kinderlos. Als im Jahre 1886 Pfarrer Frei, Schul-



† Erziehungsrat Jakob Bättig

inspektor für den Kreis Zell, starb, da wählte die Regierung den tüchtigen Schulmann Bättig zum Nachfolger im Inspektorat. Er versah dieses Amt bis zu seinem Tode mit großem Geschick und kluger Abwägung der örtlichen Verhältnisse. Seine bisherigen Kollegen fanden in ihm fortan einen wohlmeinenden Freund und Berater, dessen Autorität sie gerne anerkannten, wußten sie doch, daß er es mit seinen Pflichten als Lehrer selber ernst nahm.

Auf das Drängen einiger gewichtiger Persönlichkeiten trat Sekundarlehrer Bättig nach 23jähriger Lehrtätigkeit von seiner Lehrstelle zurück, um die Leitung der neugegründeten Volksbank in Zell zu übernehmen. Doch sagten ihm, wie er selber erklärte, diese Geschäfte nicht sonderlich zu. Er gab darum diese Tätigkeit im Jahre 1913 wieder auf. Dafür warteten neue verantwortungsvolle Posten auf ihn. Schon im Jahre 1891 wurde ihm das Betreibungsamt übertragen. Seit 1911 vertrat er den Wahlkreis Zell im Großen Rat. Daneben versah er auch das wichtige Amt eines Kirchmeiers. In all diesen Stellungen arbeitete er bis zu seinem Tode mit ebenso viel Schaffensfreude wie anerkanntem Erfolge. Eine besonders schwere Bürde hatte sich der nun Verstorbene als Präsident der Schulhausbau-Kommission aufgeladen. Auch hier bewährte sich der Unermüdete als praktischer, umsichtiger Berater und kluger Förderer eines großen Werkes. Der neue Schulhausbau in Zell wird nun bis in die fernste Zukunft das Andenken des Verstorbenen lebendig erhalten.

Das Jahr 1916 brachte dem Verewigten eine große, aber wohlverdiente Ehrung. Er wurde für den zum Regierungsrat gewählten Hrn. Erziehungsrat A. Erni als dessen Nachfolger in der Erziehungsbehörde erkoren. Hrn. Bättig freute diese Wahl als Zeichen der Anerkennung für seine Verdienste um Schule und Erziehung. Mit Eifer besorgte er die ihm daraus erwachsenden Obliegenheiten. Als Präsident der Lehrerprüfungs- und

der Lehrmittellkommission, wie auch als Mitglied der Aufsichtskommission für das kantonale Lehrerseminar und für das Schulmuseum bekundete er neuerdings seinen praktischen, klugen Sinn. Die Mitglieder dieser Kommission werden seine trefflichen Ratschläge, wie sein freundliches Wesen noch lange vermissen. Bei Lehrerjubiläen war Hr. Bättig der gern gesehene Vertreter des Erziehungsrates. Meistens war er mit den Verhältnissen der Jubilare persönlich bekannt. Seine wohlvorbereiteten Ansprachen waren darum dem Anlasse trefflich angepaßt. Wie freute er sich, wenn er einem noch rüstigen Jubilaren aus innerstem Herzen danken durfte, fühlte er doch das Wohlthuende eines solchen Aktes recht eigentlich mit. Gegebenenfalls verstand er es aber auch, einem invalid gewordenen Veteranen einen zarten Wink zum Rücktritte zu geben, wenn es das Wohl der Schule verlangte.

Wir möchten unsern Nachruf nicht schließen, ohne auch dankbar der Verdienste zu gedenken, die Hr. Erziehungsrat Bättig sich um das Gedeihen unseres katholischen Lehrervereins erworben hat. Wir wissen, daß er als Vorstandsmitglied der Sektion Willisau stets für die Bestrebungen des Vereins gewirkt hat und durch sein Ansehen manches erreichte, was dem Vereine zum Vorteile diente.

Das ist in möglichster Kürze das Lebensbild von Erziehungsrat Bättig sel. Am 9. November wurden seine irdischen Ueberreste unter Teilnahme von Vertretern der Regierung, des Erziehungsrates, der Geistlichkeit, der Lehrerschaft und einer großen Volksgemeinde zu Grabe getragen. Ein würdiger Beerdigungsgottesdienst gab den Gefühlen des Dankes und der Verehrung, die alle Kreise für den Dahingeschiedenen hegen, bewegten Ausdruck. Möge der göttliche Lehrmeister ihm ein reiches Vergeltem sein für alles, was er getan hat im Dienste der Schule und der Jugenderziehung. Wir wollen sein Andenken in Ehren halten und seiner im Gebete gedenken. R. I. P. ma.

Schulnachrichten

Luzern. Konferenz Kuswil. Wir tagten diesmal selbstverständlich in Wolhusen, galt es doch heute, durch die Konferenz des „Goldenen Jubilaren“ und lieben, jovialen Kollegen Franz Xaver Bossart in Wolhusen in bescheidener, aber herzlicher Weise zu gedenken und ihm unsere aufrichtigen Glück- und Segenswünsche zu entbieten, was durch H. H. Inspektor Brügger in kurzen, gewählten Worten geschah.

Hierauf sprach Herr Sek.-Lehrer Püntener in Wolhusen mit der ganzen Wärme seiner Ueberzeugung über „die körperliche Erziehung der Schuljugend“. Streng abgegrenzte Beschränkung des Themas und eingehendes Studium

verratende Gründlichkeit, verbunden mit einer klugen Mäßigung stempelten die Arbeit zu einer vorzüglichen Leistung.

— **Luzerner kant. Lehrer-Turnverein.** Zwei Dinge werden wohl unserer Herbsttagung in Littau einen so vorzüglichen Besuch gebracht haben: vorerst die Gelegenheit, den neuen Kantonal-Turninspektor in eigener Person zu sehen und sprechen zu hören und sodann die Einführung in die neue eidgenössische Turnschule. — Und gestehen wir's gleich: beide haben einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Herr Inspektor Stalder, Luzern, sprach über das „Turnen im Winter“ und wußte da schlagend alle die vielen Bedenken, die gegen das Winter-